

„Es gilt Brücken zwischen Kulturen zu bauen“

Nachgefragt: Annie Tilmant über das neu gestaltete Umfeld an der „Alten Brücker Post“ und die Vorhaben eines neuen Vereins

Brück – Im Seminarhaus „Alte Brücker Post“ wird das neu gestaltete Außengelände mit einem Chan-sonabend eingeweiht. Bei dem Anlass wird zudem der in Gründung befindliche Verein „Mensch sein“ vorgestellt. Annie Tilmant gibt vorab Auskunft

MAZ: „Mensch sein“ heißt die Initiative. Was bedeutet das?

Annie Tilmant: Unsere Vision ist, die Menschen zueinander zu bringen, unabhängig von Herkunft oder Religion. Es gilt, Brücken zwischen den Nationen und Kulturen zu bauen. Gerade jetzt in Brück, wo seit Kurzem Menschen aus Krisengebieten eine Zuflucht erhalten haben, sollten wir das als Chance sehen und nutzen.

Sie leben als Französin im Planestädchen. Ist Ihre Herkunft für die beschriebenen Ziele des Vereins



Annie Tilmant. FOTO: ANDREAS KOSKA

„Mensch sein“ also besonders dienlich?

Tilmant: Schon seit 19 Jahren bin ich in Brück zu Hause. Zwar bin ich Französin. Allerdings liegen meine familiären Wurzeln in der

Ukraine. Tatsächlich ist ja die Internationalität eines der Ziele des Projekts. Sie wird sich in der Mitgliedschaft widerspiegeln. Wir haben schon Mitstreiter aus Belgien, Holland, Frankreich und Österreich.

Ein Konzert mit Jaques-Brel-Chansons soll am 16. Mai den kulturellen Rahmen bieten. Was hat es mit dem Anliegen zu tun?

Tilmant: Schon die Namen, die unserer Region den Namen gaben, kamen vor 850 Jahren als Einwanderer: Die Hugenotten, deren Spuren sich ebenfalls hierzulande finden lassen, waren Glaubensflüchtlinge. In der Person von Jaques Brel (1929 bis 1978) verbindet sich alles. Als Belgier, der französisch singt, Flamme war und aus der 3-Nationen-Stadt Brüssel stammt. Er war auch ein Kämpfer für eine Einheit der Belgier. Es passt voll und ganz.

Wer wird seine Lieder vortragen?

Tilmant: Die wunderbare Malia Barthel, am Piano begleitet von Frank Augustin, wird singen. Meine Partnerin und ich haben sie mit ihrem Hildegard-Knef-Programm erlebt, und nicht nur wir waren begeistert. Damals war die Künstlerin zum ersten Mal bei uns in der „Alten Brücker Post“. Es war fast zwangsläufig, sie wieder einzuladen. Nun mit dem passenden Programm fand sich – noch dazu zur Einweihung der von uns neu angelegten Freilichtbühne – die passende Gelegenheit.

Was ist noch zu dem Anlass geplant?

Tilmant: An diesem Abend werden die Besucher nicht nur zum ersten Mal das Freilicht-Erholungs-gelände erleben können. Die Bühne wird darüber hinaus ein Podium für Jean-Michel Boquet bieten.

Der Aktionskünstler und Grafik-Designer wird mit bildhafter Darstellung das Programm passend umrahmen. Wir lassen uns überraschen.

Ist die Bildungs- und Kulturstätte nun fertig?

Tilmant: Noch nicht. Die Pläne sehen weitere Ateliers und Seminarräume vor. Auch ein Theaterraum soll in den alten Garagen seinen Platz finden. Außerdem wollen wir an die im Gebäude einst zeitweise untergebrachten Zwangsarbeiter erinnern. Am Rande des Geländes steht eine Baracke, deren Geschichte uns nicht mehr loslässt. Dort waren im Zweiten Weltkrieg nämlich französische Zwangsarbeiter untergebracht. Sie mussten dort eingeschlossen bleiben, sogar wenn Bombenalarm war.

Interview: Andreas Koska